

**Ein Abend unter dem Motto „Europa weiterdenken“, ein Abend mit einzigartigen literarischen Texten von 9 jungen Schüler\_innen – dazu lud das Landesbüro NRW der Friedrich-Ebert-Stiftung am 24. April 2018 in die Erich-Kästner Gesamtschule der Stadt Bochum ein. Geboten wurde ein Poetry Slam der besonderen Art. Die beiden Siegerinnen ziehen nun ins Finale am 28. Juni ein.**

Innerhalb nur eines Tages hatten die 9 Schüler\_innen der Erich-Kästner Gesamtschule an der Markstraße 189 in Bochum ihre Texte zu Papier gebracht und einstudiert. Gedichte oder Prosa, kurz oder lang, gereimt oder gerappt – der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt, solange der Text einen Bezug zum Thema „Europa“ hatte. Professionelle Unterstützung für die Vorbereitung der Texte und der Präsentation am Abend erhielten die Schüler\_innen vom deutschen Slam-Poeten, Autor, Stand-up Comedian und Rapper „Quichotte“.



Nach einem aufregenden Tag der Vorbereitung stieg am Abend des 24. April 2018 die Nervosität: Den Anfang machte Celine. Sie brach das Eis und erhielt für ihren Text mit dem Titel „Kinder sind die Zukunft“ reichlich Applaus. Ein Gedicht darüber, dass insbesondere die jungen Menschen in Europa Unterstützung brauchen. Henrik, der als nächstes auf die Bühne trat, stellte in seinem Beitrag die große Frage, was Europa denn eigentlich will. – „heilen oder zerreißen“? Ganz sicher war sich darüber auch nicht sein Mitschüler Jan. Er meint, Europa sei im Großen und Ganzen ja eigentlich eine schöne Idee, nur leider fehle der Kopf. Das läge seiner Meinung nach vor allem an den mächtigen Entscheidungsträgern. Mohammed änderte die Perspektive. In seinem Gedicht ging es um den Wert und die Würde des Lebens und den Menschen als moralischen Akteur. Mohammed forderte dazu auf zu sich selbst zu stehen und sich anzuerkennen. Wichtig, sei es aber auch zusammenzuhalten und anderen die Hand zu reichen. Nur so könne man in Europa ein gemeinsames Band schaffen.

Natürlich ging es in den Texten auch um die Rolle Deutschlands. So thematisiert Florian in seinem Gedicht die soziale Ungerechtigkeit und die Schere zwischen Arm und Reich. Wie kann es sein, dass in Deutschland manche für mehr Arbeit weniger bekommen oder umgekehrt? Abschließend stellte er die Frage: „Liebes Vaterland, wieso bist du so verrückt?“. Einen Ländervergleich machte Chantal. Sie thematisierte unter anderem den Brexit sowie die große Griechenland-Krise und übte damit vor allem Kritik an der Demokratie. Chantal sieht aber auch sich selbst in der Verantwortung. Damit verwies sie auf die steigende Politikver-

drossenheit. Umso nachdenklicher waren daher Ihre Worte: „Die Welt zu ändern liegt bei dir und bei mir“.



Fraglich ist nur wie man sich für etwas einsetzen soll von dem man gar keine oder nur wenig Ahnung hat. Dies verdeutlichte Konrad an einem einfachen Beispiel. Dabei zählte er mehrere Namen auf. Anschließend stellte er die Frage, welche von den genannten Personen schon einmal gehört worden ist. Konrad klärte das Publikum auf: bei den ersten Namen handelte es

sich um Europa-Abgeordnete, während es in der zweiten Auflistung um Mitglieder der Familie *Wollny* ging. Er witzelte: „Wäre nun nicht eine mögliche Lösung alle *Wollnys* in das EU-Parlament zusetzen“. „Aber mal ernsthaft“, fuhr Konrad fort. „Wie können wir das Interesse an aktueller Politik stärken?“. Die Lösung: jemand, der uns über aktuelle Themen der Politik auf möglichst interessante Art und Weise informiert. Konrad nutzte seine Chance und bewarb sich gleich mit ein paar Worten als geeigneten Kandidaten bei Frau Gödecke, die als Vizepräsidentin des Landtages einen Platz in der Jury hatte. Das kam gut an. Mit seiner außergewöhnlichen Bewerbung erhielt er 44 von 50 möglichen Punkten und belegte damit Platz drei.

Joris platzierte sich weiter vorn. In seinem Text ging es um das Thema Flucht. Ähnlich wie Konrad verdeutlichte er dies an Hand eines einfachen Beispiels: „Ein Mensch kommt aus seiner Heimat, in eine fremde Umgebung, von zuhause ist er gewohnt, dass er Tee trinkt und keinen Kaffee. Von zuhause ist er gewohnt, dass anders gesprochen wird, viele Sachen die die Leute um ihn herum als selbstverständlich ansehen, kennt er nicht. Er kann nicht mitreden, er versteht manches nicht. Er wäre lieber wieder zuhause. Warum wird er akzeptiert?“ Joris wiederholt diese Beschreibung, veränderte aber die Frage: „Wieso wird er nicht akzeptiert?“ Joris löste das Rätsel auf: „Bei dem ersten handelt es sich um einen Schwaben aus Norddeutschland; bei dem anderen um einen Syrer“ - Dieses Beispiel sowie die Frage nach dem „wieso“ richtete Joris dabei vor allem an Deutschland und dessen Flüchtlingspolitik. Mit diesem sehr kritischen Ansatz erhielt Joris großen Beifall und belegte mit 45 Punkten den zweiten Platz.

Zum Schluss gab es für Bochum etwas ganz besonderes: Die beiden Schülerinnen Michelle und Annabelle traten im Duett vor die fünfköpfige Jury. In Ihrem Text ging es um die Merkmale Europas: „Zukunft, Zusammenhalt, verschiedenen Kulturen und Sprache, und gutes Essen“. Abschließend



mit dem Satz „Wir sind die Welt“ und Ihrem Aufruf zu mehr Chancengleichheit und Gerechtigkeit erhielten die Beiden für Ihr Duett tosenden Applaus und 47 von 50 Punkten. Ihnen gebührt nun die Ehre, Bochum beim Finale in Düsseldorf zu vertreten.

Alle 9 Teilnehmer\_innen erhielten aber vor allem noch ein großes Lob vom Profi-Slammer „Quichotte“. „Ihr alle wie ihr da seid habt einen großartigen Auftritt hingelegt und vor allem, in diesen vier Stunden der Vorbereitungszeit, großartige Texte da geboten.“ Zum Abschluss gab es für diese außergewöhnliche Leistung nochmal einen großen Applaus von Jury und Publikum.

Das Landesbüro NRW der Friedrich-Ebert-Stiftung veranstaltet in den kommenden Wochen noch drei weitere Poetry Slams: in Bielefeld (16. Mai), Aachen (19. Juni) und Gelsenkirchen (26. Juni). Der Landesentscheid findet dann am 28. Juni im Malkasten in Düsseldorf statt.

*Textautorin: Lena Hoseit, (Landesbüro NRW, FES)*

*Fotos: Ulrike Reinker*

*Redakteur: Raycho Penchev, (Landesbüro NRW, FES)*